Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 235 Donnerstag den 8 Oktober. 1835.

Inland.

Breslau, 6. October. — Heute Morgen verschied Se. Excellenz der wirkliche Geheime-Rath und Chef-Präsident des Ober-Landes-Gerichts von Schlesien, Herr Carl Christian Wilhelm Philipp Baron v. Falkenhausen, Ritter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse, im 76sten Jahre seines Lebens. Bereits am 9. Februar 1829 hatte derselbe sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Sein Andenken wird in den Herzen der Seinigen und aller derer, die das Glück hatten den Verstorbenen zu kennen, fortleben.

Nach einer Uebersicht der Verwaltungs-Resultate der Straf-Anstalt zu Rawicz, in dem Großherzogthum Posen, befanden sich in derselben am 1. Januar 1834 überhaupt 252 männliche und weibliche Sträflinge; während des Jahres 1834 kamen hinzu 326; im Jahre 1834 waren mithin überhaupt 578 Sträflinge in der Anstalt. Von den in diesem Jahre aufgenommenen Individuen kamen in die Anstalt 41 zum zweitenmal, 13 zum drittenmal, 7 zum viertenmal und 2 zum fünftenmal. Die Alter-Verhältnisse der Sträflinge waren folgende: 8 im Alter von 12—16 Jahren, 37 zwischen 16—20 Jahren, 206 zwischen 20—30 Jahren, 298 zwischen 30—60 Jahren und 29 über 60 Jahre. Ursachen der Detention waren bei 422 Raub, Diebstahl und Betrug, bei 36 intendirter und verübter Mord, bei 26 Brandstiftung, bei 3 Vagabundiren, bei 8 Widersetzung gegen die Obrigkeit, bei 3 verbotene Rückkehr in die Preußischen Staaten, bei 80 verschiedene andere Vergehen. Von den im Jahre 1834 aufgenommenen 326 Individuen hatten vor ihrem Eintritt in die Anstalt 131 Schul-Unterricht genossen und 195 waren ohne dergleichen geblieben. Von ihnen haben in der Anstalt 150 Nachhülfe im Religions-Unterricht und 45 Schul-Unterricht im besonderen erhalten. — Die Ausgaben der Anstalt betrugen im Jahre 1834 insgesammt 24,721 Rthlr., wovon 18,955 Rthlr. durch Zuschüsse aus öffentlichen Kassen gedeckt worden sind.

Königsberg, 28. Septbr. (Privatmitth.) Eine hiesige pietistische Sekte, von dem Volke mit dem Namen „Mucker" belegt, hat hier so schrecklichen Unfug angerichtet, daß endlich die Obrigkeit mit Ernst hat einschreiten müssen. Wenn auch nur die Hälfte von dem wahr ist, was man überall von dieser Faktion erzählt, so reicht dennoch diese Hälfte der Schandthaten schon hin, jene Pietisten zum Auswurf der Menschheit zu machen. — Eine Reihe von Unglücksfällen hatte diese Stadt seit 25 Jahren heimgesucht, Krieg, Pest, Wassersnoth und Mißwachs hatte so manchen der Einwohner gränzenlos unglücklich gemacht. Das gemeinsame Schicksal verbrüderte die Unglücklichen, sie trösteten sich gegenseitig, und, was fast immer die Wirkung von Leiden ist, ihre Herzen erhoben sich in schwärmerischer Andacht über das Irdische hinaus. So entstanden jene Vereine, die anfangs nur den religiösen Zweck vor Augen hatten, durch Gebet und Betrachtung des Höchsten das drückende Gefühl ihrer harten Leiden in den Hintergrund zu drängen. Allein, kaum war die Noth, diese Mahnerin zur Religiösität, verschwunden, so erschlafften auch die überspannten schwärmerischen Gefühle. Die Sinnlichkeit, bis jetzt nur durch letztere in Schranken gehalten, brach unaufhaltsam hervor, und zeugte, von einer zügellosen Phantasie geleitet, jene Schandthaten, die man dieser Sekte zuschreibt. Diese Mucker stellten als Grundprinzip ihres Strebens einen scheinbar guten Zweck auf, nämlich: Ausrottung der Sinnlichkeit; wählten aber, um dieses Ziel zu erreichen, Mittel, welche selbst der Schamloseste nicht ohne Erröthen anhören kann, und welche nur der absoluteste Wahnsinn zu erdenken fähig ist. Liest man die Unthaten, welche diesen Versammlungen als religiöse Gebräuche zur Ausübung vorgeschrieben waren, so glaubt man die Annalen der eleusinischen Geheimnisse vor sich zu haben. Nur Tollhäusler konnten z. B. die Idee ausbrüten, durch Seraphinen-Küsse einen Messias zeugen zu wollen, da ihnen der wahre noch nicht erschienen sei. Diese Küsse sind nur Andeutungen zu den unzüchtigen Thaten, welche unter dem Deckmantel der Enthaltsamkeit verübt wurden. Wenn der rohe Haufe in seinem finstern Aberglauben so etwas thut, so muß man freilich jammernd die Achsel zucken; wenn man aber hört, zwei Prediger, die erleuchtete Männer sein wollen, stehen an der Spitze solchen verderblichen Wahnsinns, dann geräth man in Verlegenheit, was man denken

und was man sagen soll, um selbst die christliche Nächstenliebe nicht zu verletzen. — Ein Glück für die Irrenden, daß die Obrigkeit die Sache erfahren hat, und das Lastergebäude niederzureißen sucht, die Verführer aber möge die gerechte Strafe treffen.

Andernach, 27. Septbr. Viele der ausgezeichnetsten Mitglieder der mineralogisch-geognostischen Sektion der Versammlung Deutscher Naturforscher, an welcher sich noch andere anschlossen, führten gestern die projektirte Tour nach dem Laacher See aus. Dort angelangt, zerstreute sich die Gesellschaft auf ein Paar Stunden, um nach verschiedenen wissenschaftlichen Zwecken wichtige geognostische Punkte zu beaugenscheinigen. Dann sammelte sich auf einige Trompetenstöße die Gesellschaft wieder in der vormaligen Abtei. Herr Delius hatte die Güte gehabt, zu dem Ende die Säle der Abtei den Naturforschern zu einem Diner einzuräumen. In einem Toast wurde Sr. Majestät des Königs und des Königl. Hauses gedacht, und mit mehr als 100 Stimmen (denn es hatten sich auch viele Gäste aus der Nachbarschaft von Coblenz u. s. w. eingefunden) erschallte das dreimalige Lebehoch, von In- und Ausländern mit gleicher Anerkennung dargebracht. Der Ober-Bürgermeister von Coblenz, Herr Mähler, gab insbesondere in einem schönsten Toast die von der Stadt Coblenz den Naturforschern dargebrachte Huldigung zu erkennen, worauf der Herr Ober-Bergrath Nöggerath im Namen Aller dankend antwortete. In einem andern Toaste erklärte der Führer, Herr Ober-Berg-Rath Nöggerath, daß eine weiße Taube ihm in der vergangenen Nacht die Mittel zur Bestreitung der Kosten dieses Diners im Schnabel zugebracht habe, und bat die Einladung der weißen Taube anzunehmen. Die Gesellschaft gab ihre Zustimmung zu erkennen durch ein weit in den Klosterräumen erschallendes Lebehoch für die weiße Taube. Nach dem Diner zog die Societät, immer unter dem Schalle der sie begleitenden schönen Musik, nach den Niedermendiger Steinbrüchen, deren weite unterirdische Hallen, durch Lampen und lodernde Feuer erleuchtet, von allen Anwesenden, worunter auch liebliche, der Wissenschaft und ihren naturforschenden Männern holde Frauen waren, befahren wurde. Beim Ausfahren aus den Gruben war das Tageslicht schon erloschen. Die Wagen wurden wieder bestiegen und im raschen Trabe ging es auf Andernach zu. Es war ein Freudenfest für die Stadt, aus jeder Thüre leuchteten Laternen, Lichter und Lampen den in die Stadt ziehenden Naturforschern entgegen. Jeder wohlhabende Bürger wollte einen oder mehre Naturforscher bei sich beherbergen, welches, da die Gasthöfe nicht Raum genug darboten, vielfach dankbar angenommen wurde.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Septbr. Es besteht hier ein eigener, aus zehn Mitgliedern des großen Raths zusammengesetzter Ausschuß, der allein in unmittelbarer Verbindung und Correspondenz mit unsern Bevollmächtigten in Berlin sich befindet, und an den ausschließlich die Berichte der Letzteren gerichtet sind, so daß selbst ein größerer Theil der Senatsglieder mit der wahren Lage der Unterhandlungen über den Beitritt zu dem Zollverein gar nicht bekannt ist. Dem Senat ist nur die Ermächtigung eingeräumt, ohne Zuthun des gesetzgebenden Körpers die Unterhandlungen zu leiten und einen Vertrags-Entwurf durch die beiden Frankfurter Bevollmächtigten in Berlin unterzeichnen zu lassen, der aber nachgehends erst der gesetzgebenden Versammlung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden muß. Uebrigens wurde, noch bevor sich der Senat in Unterhandlungen in Berlin einließ, als unumgängliche Bedingung jedes Vertrags festgestellt, daß Frankfurt vorher von dem früheren, mit Großbritannien abgeschlossenen und noch in Kraft bestehenden Vertrag entbunden sein müsse. In dem Vertrag mit England aber ist für den Fall die Aufhebung und fernere Ungültigkeit desselben festgesetzt, daß ganz Deutschland sich zu einem gemeinsamen Zollverbande vereinigen würde, welcher Fall dermal noch nicht eingetreten ist, daher es einer förmlichen Entbindung Frankfurts von dem Vertrag mit England von Seiten Englands bedarf, ehe Frankfurt gültig einen neuen Vertrag eingehen kann. Bis jetzt sind noch keine Unterhandlungen in dieser Beziehung eingeleitet worden; man will damit bis zu dem Zeitpunkte warten, wo man mit dem in Berlin unterhandeltem Vertrage bis zur Ratifikation gelangt sein wird.

München, 27. Sept. Mit dem letzten Eilwagen trafen Khalis Effendi, Türkischer Legations-Sekretär, Asmy Bey, Major, und Achmed Effendi, Lieutenant in der Garde des Sultans, sämmtlich bei der Türkischen Gesandtschaft in London attachirt, von Paris in München ein, und setzten die Reise über Wien nach Konstantinopel fort. Auch ein Theil des Gefolges der Großfürstin Helena, die am 25sten erwartet wurde, war am 23sten bereits angekommen. — Die Königl. Regierung des Obermainkreises hat in Nr. 114 ihres Kreis-Intelligenzblattes 22 erledigte Stellen für praktische Aerzte ausgeschrieben, und Aerzte, welche angestellt zu werden wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, unter Vorlage eines Zeugnisses über abgelegte Proberelation, bei derselben zu melden. Eine schöne Aussicht für junge Aerzte!

Karlsruhe, 24. Septbr. Zu den bedeutendsten Ergebnissen des letzten Landtags und den erfreulichen Zeichen der Zeit, wodurch der menschenfreundlichen Regierung unseres Durchlauchtigsten Großherzogs ein neues Denkmal gesetzt wird, gehört die beschlossene Errichtung einer großen, auf mehr als 400 Kranke berechneten allgemeinen Irren-Anstalt. Die für die neue Anstalt gewählte Gegend im Mittelpunkt des Landes und am Fuße eines schönen Gebirges ist mit einer Anmuth ausgestattet, wie sie in dem an Natur-Schönheiten so reichen Großherzogthum nicht größer aufgefunden werden mag. Daß die vielbesprochene Trennung einer Heil- und Versorgungs-Anstalt bei dem neuen Plane nur in derselben Lokalität und nicht an zwei verschiedenen Orten statthaben, daß für Kranke aus höheren Ständen eine eigene Abtheilung entsprechend eingerichtet, Jedermann wohlthätig ansprechen. Die von der Regierung den Ständen einstimmig bewilligte Summe beläuft sich auf 250,000 Fl.

Leipzig. Wie sich im Erzgebirge die mit wenig Aufwand einzurichtenden Spitzenmanufakturen u. in Leipzig die Baumwollenspinnereien vermehren, so erheben sich zugleich an dem letzteren Orte und in der Nähe die Bierbrauereien. Die baiersche Bierbrauerei des Barons v. Speck, eingerichtet auf 50,000 Eimer Bier, zu Lütschene, hat im Reichelschen Garten in Leipzig einen Nebenbuhler, und eben so geht es hier um Dresden. Die Schenkwirthe ergriffen gleich nach dem Anschluß an den großen deutschen Zollverein diese neue Liebhaberei, um im kleineren Seidelgemäß für den sonst gewönlichen Preis die Gäste mit baier. Bier zu bewirthen. Die Satzer Hopfenanlage ist sowohl zu Lütschene als bei Dresden vollkommen gelungen. — Dem Kaufmann Platzmann in Leipzig ist eine Concession zu einer

Dampfmahlmühle und eine zweite einem Paar Architekten auf einem Platze vor dem Floßthore bewilligt worden, wodurch zugleich für eine Concurrenz zum Besten des Publikums gesorgt worden ist. Die jetzige Mehl- und Brottheuerung bei der langen Dürre nöthigte die Regierung, einer Stadt von 45,000 Einwohnern zu dieser Einrichtung die Hand zu bieten. — Die Leipziger Messe verspricht viel wegen der vielen Fremden aus Nordamerika und aus dem türk. Gebiete, desto weniger sieht man Polen und Russen. In Tuch, Leder, Seide und engl. baumwoll. Waaren ist der Umsatz sehr lebhaft, und in Folge ziemlich günstiger Wollpreise geht viel Wolle aus Oestreich über Leipzig und Hamburg nach England. Die vielen asiat. Armenier machen die Straßen lebhaft und suchen frühere Bekannte auf. Am Geringsten ist der Verkehr in den theuren Kolonialwaaren.

Kassel, 27. Sept. Die Sammlung von Gesetzen ꝛc. für Kurhessen enthält folgendes Ausschreiben der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 24. September 1835, die Zoll- und Handels-Verhältnisse mit dem Großherzogthume Baden betreffend: „Nach weiterer Vereinbarung zwischen den Staaten des großen deutschen Zoll-Vereins und dem Großherzogthume Baden tritt vom 1sten künftigen Monats an eine Ausdehnung der durch das Ausschreiben vom 28. vorigen Monats bekannt gemachten Verabredung dahin ein, daß auch nachfolgende vom steuerlich freien Verkehr bisher unbedingt ausgeschlossene Waaren-Artikel, als: Baumwollen-Garn, Weine von 1833 und den Vorjahren, kurze Waaren, ganz seidene und halb seidene Waaren, gegen obrigkeitlich beglaubigte Ursprungs-Zeugnisse von Fabrikanten oder Produzenten der beiderseitigen Gebiete, unter den in dem erwähnten Ausschreiben enthaltenen näheren Bestimmungen, steuerfrei eingehen können. — Die Behörden und sonst alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten. Kassel, am 24. September 1835.“

Oestreich.

Wien, 2. Oktober. (Privatmittheilung.) Bereits am 28sten Abends traf Se. Königliche Hoheit der Prinz Wasa aus Teplitz hier ein. — Bei Gelegenheit der Reise des Kaisers Nicolaus nach Moskau, glauben Einige, daß Seine Majestät den auf der Reise ins Russische Hoflager begriffenen, in allen Journalen Europa's so viel besprochenen Lord Durham, den gewisse Französische Zeitschriften den champion du mouvément nennen, der aber eigentlich in der Frage des Orients als l'homme de la resistence auftreten soll, empfangen dürfte. *) — Es scheint sicher zu sein, daß J. K. H. die Infantin von Beira den Wunsch geäußert hat, sich mit den Söhnen des Don Carlos hierher zu begeben. — Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg, welcher sich in Betreff des bekannten Vermählungs-Antrages bereits erklärt hat, dessen Bedingnisse aber Niemandem bekannt sind, wird schon übermorgen aus Prag zurückerwartet. — Eine Deputation hiesiger Unterthanen, welche Forderungen an die ehemalige Reichs-Operations Kasse zu machen haben, deren Richtigkeit schon seit vielen Jahren von Seite des Hof-Kriegs-Raths anerkannt ist, hat an denselben eine Vorstellung überreicht, und um hohen Schutz bei der Bundesversammlung gebeten, damit diese Forderungen auch dort für liquid anerkannt werden. Man hofft eine baldige Erledigung dieses Schrittes.

*) Nach den neuesten Nachrichten aus Odessa vom 23. September ist die Quarantaine-Zeit des Lord Durham auf einen frühern Befehl Sr. M. des Kaisers bedeutend abgekürzt worden, so daß der Lord früher seine Reise zu Land fortsetzen dürfte, als er selbst vermuthete. Red.

Wien, 3. Oktober. (Privatmittheilung.) Vorgestern fand die feierliche Leichenbestattung der Wittwe des Gründers des berühmten Handlungshauses Geymüller und Compagnie, der Baronin Barbara Geymüller, statt. — Sie wurde in der Familiengruft zu Pötzleinsdorf, dessen malerische Gegend und herrliche Anlagen für jeden Fremden nichts als freundliche Erinnerung zurückläßt, unter Herbeiströmen einer großen Menge von Trauernden feierlichst bestattet. Als Gattin und Mutter war sie eine wahre deutsche Hausfrau, welche sich durch die Reinheit ihrer Sitten und die mütterliche Pflege, die sie ihren zahlreichen Kindern seit ihrer frühen Jugendzeit angedeihen ließ, auszeichnete. Es ist bekannt, daß sie dadurch sogar die Aufmerksamkeit weiland J. M. der Kaiserin Louise von Esté, dritte Gemahlin Sr. Maj. des Kaisers Franz, auf sich gezogen hatte, und sich in Folge dessen dero allerhöchsten Zuneigung erfreute. Diese geistreiche Fürstin, welche sich mehremal mit den damaligen Prinzessinnen nach Pötzleinsdorf begab, überschüttete sie mit Lobsprüchen über das Familien-Glück, das sie überall zu verbreiten wußte. — Es war natürlich, daß diese Leichenfeier mit vielen Pomp vollzogen wurde, allein mehr als Alles, mehr noch als der Schmerz der Familie, zeigten von dem Werth der Verstorbenen die Thränen der Armen und der Einwohner dieses lieblichen Dorfes. Sie war die Stifterin eines Armenhauses, und hat (zahlreicher andern Wohlthaten nicht zu gedenken) täglich sehr viele Arme gespeist. — Man spricht seit Ankunft des Herrn Rothschild, von welchem man in Bezug auf die früheren Spekulationen a la baisse und das spätere plötzliche Steigen der Course, sagte: Venit, vidit, vicit, mehr als je von einer Einlösung der 5% Metaliques, welche vom Staat al pari eingezogen wurden, und bringt damit das neue Darlehen zu 3% in Verbindung. Allein vor Rückkunft des Allerhöchsten Hofes dürfte das neue Anlehen schwerlich abgeschlossen werden. — J. M. die Königin Mutter von Bayern wird am 17. in Schönbrunn erwartet. — Seit gestern Abend hat hier die durch Privaten eingeleitete Beleuchtung mit Gas auf unsrem Korso, dem Graben und Kohlmarkt begonnen, und zieht Abends die ganze elegante Welt herbei. — Der heutige östreichische Beobachter enthält den mehrerwähnten, zwischen Sr. Maj. den Kaiser von Oestreich und Sr. Majestät dem Könige von Griechenland am 4ten März durch die beiderseitigen Bevollmächtigten, den Oberstlieutenant Prokesch von Osten und den Staats-Sekretär Rizo Neroulos zu Athen abgeschlossenen, und am 9ten Sept. zu Wien ratifizirten Handels- und Schifffahrts-Traktat. Es sind die gewöhnlichen Bestimmungen dieser Art von Verträgen.

Aus Ungarn, 29. September. (Privatmittheilung.) Am 22. vereinigten sich die Magnaten und die Kammer der Deputirten in eine gemeinschaftliche Reichstags-Sitzung. Die Letzteren mit der Erklärung der Magnaten in Betreff des Königs-Titels Ferdinand des 5ten zufrieden gestellt, obgleich die Magnaten im Grunde fortwährend die Ansichten, ja selbst die diesfälligen Nuntien bekämpften, überreichten zugleich das längst ersehnte und endlich den Wünschen des Königs und des Landes entsprechende, den nahen Schluß des Landtags voraussehende Urbarial-Gesetz, ein Denkmal der Milde des neuen Königs-

Beide Nuntien wurden somit versiegelt, und mit der nach dem Inaugural-Eid vom Jahre 1830 versehenen Adresse, an S. M. dem König Ferdinand V. S. K. H. dem Erzherzog Palatinus zur Abgabe überreicht. Schon früher hatten die Magnaten ein abschlägiges Nuntium, die Redefreiheit betreffend, den Ständen zugeschickt. Nach Eingang obiger Nuntien bei Sr. Maj. dem Kaiser dürfte der Schluß des Landtags erfolgen. Zwei Comitate sollen in Bezug auf ein dieselben betreffendes Rescript des obersten Kanzler, Grafen Reviczky, eine Beschwerde-Schrift gegen diesen Minister eingereicht und den König um eine Untersuchung gebeten haben. Dies macht großes Aufsehen im Lande.

Rußland.

Petersburg, 26. Sept. Das Journal des Ministeriums des Innern und des öffentlichen Unterrichts widerlegt die Angabe eines auswärtigen Journals (Revue germanique), welches folgendes Verhältniß der die Schule besuchenden Kinder zu der ganzen Bevölkerung verschiedener Länder aufstellte: „in Frankreich wie 1 zu 21, in England wie 1 zu 7, in Oestreich und Belgien wie 1 zu 10, in Preußen, Dänemark und Schweden wie 1 zu 7, im Königreiche Polen wie 1 zu 100, im Großherzogthume Posen wie 1 zu 50, in Rußland wie 1 zu 700. Diese Angabe, meint das Russische Journal, sei jedoch in Betreff Rußlands falsch, da die Anzahl der die Schule besuchenden Kinder sich auf 266,200, und nicht wie das auswärtige Journal angebe, auf 70,000 belaufe, außer denen, welche Privatunterricht genössen, und deren Zahl nicht klein sei. Nun wären in neuster Zeit noch eine Masse neu gegründeter öffentlicher Lehranstalten hinzu gekommen, welche jenes Journal gar nicht in Rechnung habe bringen können, weil sie selbst in der Quelle, woraus es seine Nachricht geschöpft habe, noch nicht verzeichnet gewesen wären.

Großbritannien.

Ueber die englische Korporationsbill!

Die famöse Corporationsbill hat mit dem Schlusse des Parlaments Gesetzeskraft erhalten, wir nehmen deshalb von ihr Abschied, indem wir dem Leser mit einigen Worten die Bewegungsgründe zeigen, welche derselben von Seiten der Pairskammer eben so viel Wichtigkeit geben, als von Seiten des Unter-Parlaments. Letzteres betrachtete diese Bill als eine nothwendige Folge der Reformbill, als eine einfache Entwicklung der durch diese der Regierung gegebenen demokratischen Richtung. Die Krone und die Aristokratie hielt bis jetzt die städtische Verfassung unter gesetzlicher Controlle. Aus diesen Gründen sträubte sich die Pairskammer so lange gegen die Bill. Das Haus der Gemeinde hielt die angeschlagenen Verordnungen für die lokalen Verwaltungen für äußerst nützlich und vortheilhaft, ohne sich um die ungeheueren Veränderungen zu kümmern, welche der englischen Verfassung dadurch bevorstehen. Die Pairs sahen weniger auf das Nützliche oder Unnütze der Sache, als auf die faktischen Veränderungen der ganzen Verfassung, sie widersetzten sich mit allen Kräften, nach dem bekannten Grundsatz: daß man die Staatsgewalten nicht untereinander mischen, vielmehr strenge scheiden müsse, um das Gleichgewicht derselben zu erhalten. Das Unterhaus wollte z. B., daß die städtischen Lokalbehörden die Handlungen der Regierungen in Bezug auf jene Behörden selbst prüfen dürfe, die Lords wünschten, daß die Krone die städtischen Behörden nach wie vor ohne Einschränkung kontrolliren könnte. Nach jenen sollte der Munizipalrath die Kandidaten ihrer Wahl der Krone vorschlagen, die Pairs aber wollten diese Wahl der Krone ohne Einschränkung überlassen. Die Gründe jener waren an und für sich betrachtet, haltbar, nichtsdestoweniger bleibt wahr, daß die Krone, die die Bewegung aller Parteien in der Staatsmaschine zu bewachen und zu sichern hat, die Nothwendigkeit erkennt, einen großen Einfluß auf die Städte auszuüben. Das Unterhaus wollte die Wähler in den verschiedenen Distrikten nach der Kopfzahl angeordnet wissen, das Oberhaus, im Einklange mit der ganzen britischen Verfassung, nach Besitz und Einkommen. — Die Bill dürfte nicht nur in der englischen Verfassung eine große Veränderung bewirken, sondern auch in dem gesammten englischen Leben und Charakter. Noch mehr, Niemand wird sagen, daß es für die übrige Welt gleichgültig sei, wenn Englands gemäßigte Monarchie, sich der Sache nach in eine Republik verwandele, mit einem Präsidenten unter dem Namen König, und mit Ministern fast ohne allen Einfluß auf das Schicksal des Landes! Dahin wollte man fahren, dahin hätte sich das gegenwärtige englische Ministerium leiten lassen, wenn die Pairskammer für diesmal nicht die Gefahr abzuwenden gewußt hätte. Der Chronikle, das Organ des Ministeriums und mehr das der Radicalen, verkündete bereits mit dürren Worten, daß der Zweck aller jener Vorschläge kein anderer gewesen sei, als der Krone und dem Minister einen großen Theil ihres Einflusses zu entziehen. „Es ist ein barer Unsinn," sagt dieses Blatt, „wenn man sagt, daß man in dieser Bill den Grundsatz bewahre, daß die Nation sich selbst regiert (self-governement), „wenn in den wichtigsten Funktionen die Munizipalitäten unter der direkten Controlle der Krone bleiben. Das heißt die „Bill, welche eine Frucht der Reformbill sein sollte, zu einem „Instrumente machen, welches der Krone eine ausgedehnte und „gefährliche Macht giebt. Das heißt den Ministern die Gewalt geben, einen ungeheuren und direten Einfluß auf die Parlamentswahlen auszuüben." — So sprach der Chronikle; ich dagegen behaupte, daß ohne dies oder ein ähnliches Mittel die durch die Reformbill und die Aufhebung des Wahlrechts der Burgflecken der Regierung gelassene Macht nicht mehr hinreicht, das Gleichgewicht der drei Staatsgewalten herzustellen, daß aber ohne ein solches Gleichgewicht dieselben nicht lange in Frieden nebeneinander bestehen können und werden. Ich bin deshalb des festen Glaubens, daß wenn England noch einige Zeit das Land bleibt, welches es seit fast drei Jahrhunderten ist, wenn es seine hohe politische Wichtigkeit noch behaupten kann, dies nur in Folge der festen unerschütterlichen Haltung der Pairskammer sein kann. — Es ist sehr bemerkenswerth, daß das ministerielle Blatt des Kabinets des Königs von Großbritannien (der Chronikle) sich zum Vertheidiger republikanischer Formen aufwirft. Es verliert keine Gelegenheit, dem Publikum die Trefflichkeit solcher Formen aufs feurigste anzuempfehlen, indem es Parallelen mit der eigenen Constitution aufstellt, die stets zum Nachtheil derselben ausfallen. Wahr ich diese Thatsache muß auch den Befangensten hoch befremdlich erscheinen und eine Absicht enthüllen, die mit den Gesetzen des Landes in direktem Widerspruche steht.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Das J. d. Déb. enthält heute einen langen Artikel, wodurch es sich Herrn Mendizabal, gegen den es anfänglich sehr eingenommen war, anzunähern sucht. Es spricht zwar seine Befürchtungen aus, daß ein Ministerium der Con-

cessionen, als welches Hr. Mendizabal das seinige angekündigt habe, schwerlich genug werde bewilligen können, um alle Gemüther zufrieden zu stellen: allein es giebt doch andrer Seits zu, man dürfe hoffen, daß Herr Mendizabal der Mann sei, dessen Spanien bedürfe, und dem es vielleicht vorbehalten bleibe, den gefallenen Credit seines Landes zu heben, und es wieder auf den Weg zu bringen, wo es die Bedeutung und den Glanz früherer Jahrhunderte wieder erlangen könne. Es hofft übrigens, daß Herr Mendizabal dazu neue Mittel anwenden werde, die der Politik Frankreichs nicht entgegen seien.

Der Herzog v. Montebello wird in einigen Tagen nach Bern abreisen, wo er zum Gesandten ernannt worden ist. Hr. v. Rumigny, der neue Gesandte in Turin, wird in diesem Augenblicke in der Picardie bei seinem Vater zurückgehalten, der sehr krank ist. — Aus London wird gemeldet, daß der Graf Sebastiani nur selten noch mit Lord Palmerston zusammenkomme, und gewöhnlich mit dem ersten Sekretair dieses Ministers konferire.

Spanien.

Ein Artikel der Gaceta enthält einen Plan wegen Reform der Kloster-Geistlichkeit. Er weiset darauf hin, daß die klösterlichen Institute in fast allen katholischen Ländern aufgehoben worden, und daß ihre gänzliche Aufhebung auch in Spanien nicht länger mehr verzögert werden könne, denn kirchliche Institute unterlägen dem Wechsel, die Religion dagegen sei unwandelbar, denn sie sei ewig. Es wird nunmehr vorgeschlagen, alle unnöthigen Institute dieser Art aufzuheben, ohne das Land der evangelischen Dienste dieser Orden zu berauben, und einen Theil ihres Eigenthums auf eine billigere und nützlichere Weise zu vertheilen. Ersteres soll durch die Säcularisirung der regulairen Geistlichkeit und durch ihre Verwendung zur effektiven Seelsorge erreicht werden, wodurch den Bedürfnissen des Volks auf vielen Punkten entsprochen würde; das andere dadurch, daß die Mitglieder der bestehenden Corporationen bei der Aufhebung derselben einen Theil ihres Eigenthums nach wie vor zu ihrem Privatgebrauche verwenden sollen, jedoch nichts von demselben veräußern, wohl aber das ihnen Zugetheilte an zwei oder drei Erben hinterlassen dürfen, um dergestalt die Zahl der Eigenthümer zu vermehren und die Familien der Geistlichen bei der neuen Ordnung zu interessiren. Uebrigens soll nicht das gesammte Eigenthum, sondern nur so viel als für den Unterhalt jedes Geistlichen erforderlich ist, kapitalisirt und ihm zugewiesen werden. — Dieser Plan scheint sehr praktisch, da er die Geistlichkeit mit der Regierung aussöhnen und ihr einen anständigen Unterhalt sichern wird. — Ueber die Maßregeln, welche die Regierung in Betreff der Säcularisation der Klostergüter treffen will, enthält die Gaceta noch folgendes: Der Dienst der Geistlichen ist in Spanien so schlecht vertheilt, daß viele Kirchspielpfarrer auf dem Lande genöthigt sind, die Messen in zwei, drei von einander entfernten Orten zu lesen, während in den Städten, deren Einwohnerzahl nicht 13000 übersteigt, 1 Kathedrale, 17 Kirchspiele, 13 Mönchs-, 8 Nonnen-Klöster befindlich sind. Die Säcularisation der Geistlichkeit ist das einzige Mittel, diesem Mißbrauch zu wehren, weil sie eine der Bevölkerung viel angemessenere Eintheilung der Geistlichen herbeiführen muß. — Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Grundstücke, zumal die auf dem Lande, herabkommen, wenn sie von der Regierung verwaltet werden. Wenn sie an Privatpersonen übergeben sind, verbessern sie sich, und der öffentliche Reichthum steigt dadurch. — Die Mitglieder des Clerus werden daran ihren Antheil haben, ohne von der Regierung abzuhängen. Sie haben überdies keine finanzielle Verlegenheit mehr dadurch zu befürchten, daß etwa ihre Besoldung nicht gezahlt würde. — Die Familien der Ordensgeistlichen werden nach dem Tode dieser letztern zum Belauf derjenigen Summe entschädigt, die sie für die Zulassung der ihrigen in den Orden gezahlt haben. Natürlich werden die sterbenden Geistlichen ihre Kapitalien an ihre ärmsten Verwandten vertheilen. Wenn man 40 000 solcher Geistlichen annimmt, die jetzt mindestens in Spanien existiren, so werden in 15 — 20 Jahren, der Mittel-Durchschnittszeit ihres muthmaßlichen Todes, wenigstens 60 000 grundbesitzende Familien existiren, die jetzt nur von ihrer Arbeit leben. — Schließlich wird auch die Sache der Königin ihren Nutzen davon haben. Die Ordensgeistlichen, die säcularisirt werden und so eine anständige Stellung in der Gesellschaft erhalten, werden die Hand segnen, die ihnen diese Wohlthat verschafft hat.

Portugal.

Lissabon, 6. Septbr. Einiges Aufsehen erregt in der vornehmen Welt die Vermählung des Grafen von San Lourenço mit der Schwester seiner verstorbenen Gattin, deren Bruder der bekannte Vizconde d'Asseca ist. Der Patriarch und der Erzbischof von Lacedämon nahmen keinen Anstand, Dispensation zu ertheilen. Allein der Graf war mit der Einwilligung der constitutionnellen Prälaten nicht zufrieden und wandte sich an den Römischen Stuhl, welcher 8000 Cruzados dafür verlangte, und noch außerdem 4000 Cruzados, weil die Braut bei einem Kinde des Grafen aus früher Ehe Pathen gestanden.

Neuerdings aus England u. Portugal eingegangenen Nachrichten zufolge, beschäftigt sich die portugiesische Regierung ernstlich damit, die den commerziellen Interessen des Landes durch fortwährende politische Bewegungen geschlagenen Wunden mit Hülfe geeigneter Maßregeln für Belebung des Handels und der Schifffahrt zu heilen. Für diesen Handel ist eine besondere Commission, bestehend aus den in jenem Zweige der Nationalwirthschaft erfahrensten Männern niedergesetzt worden, und als nächste Folge des von derselben erstatteten Berichts, soll die Eröffnung der Unterhandlungen zu betrachten sein, welche gegenwärtig in England wegen Abschließung eines anderweiten auf vollkommene Reciprocität zu gründenden Handelsvertrags angeknüpft worden sind, da der zwischen beiden Ländern zeither bestandene Vertrag mit Ende dieses Jahres aufhört. Gleichzeitig wird von derselben Kommission ein neuer Zolltarif bearbeitet, welcher hauptsächlich zum Zweck haben soll, die National-Industrie durch sehr hohe, einer gänzlichen Ausschließung der fremden Fabrikate fast gleichkommende Besteuerungssätze zu begünstigen.

Niederlande.

Aus Vliessingen wird gemeldet, daß am 16ten d. M. durch das Dampfboot „die Schelde“ neue Besatzungs-Mannschaften nach den Forts Lillo und Liefkenshoek gebracht worden sind. Als das Dampfboot bei dem von Belgischen Truppen besetzten Dorfe „der Doel“ vorüberkam, ließen die Holländer ein donnerndes „Hurrah!“ und „Oranje boven!“ vernehmen. Die Belgier, welche das Ufer ganz bedeckten, standen neugierig da, ließen jedoch jenes Geschrei unerwiedert. Nachdem unsere Truppen ausgeschifft worden waren, fand die Ablösung der alten Garnison in der besten Ord-

ung statt, und diese kehrte sodann unter dem Befehle des Major Brukman nach Neuzen zurück.

Belgien.

Brüssel, 24. September. Ein Reisender, der so eben aus Belgien zurückgekommen ist, entwirft ein sehr düsteres Bild von dem Zustande des Landes. Alle, die ich sprach, erzählt er, verwünschen einstimmig die Revolution, die nur von Priestern und dem Pöbel und durch fremde Instigationen gemacht sey. Die Belgier würden heute wieder holländisch, wenn es ihnen jetzt möglich wäre, und sie nicht die öffentliche Beschämung und die Reaction der holländischen Nemesis fürchteten. Käme es zum Kriege, so wäre das Königreich in nichts zerfallen. In der Armee sind viele fremde, meist französische Abenteurer. In den Kammern sitzen größtentheils junge unerfahrne Hitzköpfe, die mit Phrasen um sich her werfen; die Aeltern, Vernünftigern schweigen. Das Land ist todt und die Städte gegen sonst, fast öde; kurz es ist ein allgemeiner Zustand des Mißbehagens, und nur die Eisenbahn, falls sie von Antwerpen nach Cöln geführt wird, wäre vermögend wieder Lebensthätigkeit zu geben.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 16. Sept. (Privatmittheilung.) Es scheint nicht ungegründet zu sein, daß Lord Durham den englischen Einfluß wieder gehoben hat, denn gut Unterrichtete behaupten, er habe bei seinen Conferenzen Alles durchgesetzt, was er beabsichtigte. Der Erfolg wird zeigen, ob sich diese hier verbreiteten Gerüchte bestätigen; aber so viel ist sicher, daß Herr v. Butenieff nach wie vor in Pera als der einflußreichste der Diplomaten angesehen wird.

Nach Mittheilungen aus einem Privat-Briefe des Königl. Sächsischen Ober-Berghauptmanns Frhrn. v. Herder, von Poscharewatz, den 30. August, wurde derselbe in Belgrad von den Behörden des Fürsten Milosch sehr gut empfangen, und ging von da nach Krajujewatz, der Residenz des Fürsten und seines dermaligen Stellvertreters; von hier trat er zu Pferde seine bergmännische Wanderung über Jagodina Slatoxa und Kulschaina, wo die Fürstin residirt, an. Er äußert sich sehr erfreut über das herrliche Land und seine schönen, noch so wenig gekannten Gebirge. Die geognostischen Verhältnisse erschienen, bis hieher ziemlich einfach, Kalkstein, Thonschiefer, Sandsteine u. aufgeschwemmtes Gebirge, auch etwas Porphyr. Bei dem Dorfe Milliwa wurde das Ausgehende eines, ohnfehlbar sehr mächtigen Braunkohlen-Lagers, mit schönen Versteinerungen gefunden und bei Kulschaina ein sehr problematischer ehemaliger Silber-Bergbau. Merkwürdig, daß auch hier ein mächtiger Porphyr-Gang die Erzführung des Kalksteins bewirkt zu haben schien. Die nächste bergmännische Tour sollte von Poscharewatz nach Maidampeck gemacht werden.

Asien.

Kalkutta-Zeitungen vom 15ten April melden die Fortdauer des revolutionären Zustandes in Goa, begleitet von Raub- und Mordthaten von Seiten der aufs neue herrschenden Miguelistischen Partei. Die vornehmsten Familien waren auf das Britische Gebiet geflüchtet. Man liest in jenen Blättern den Protest wider die jetzigen Gewalthaber, den der Präsident des Ober-Gerichts, Herr Santo e Silva, an den vertriebenen rechtmäßigen Präfekten für Donna Maria, Herrn Peres da Silva, nach Bombay eingesandt hat. Aus Delhi wird gemeldet, daß ein Ausbruch des Krieges zwischen den Siks und Afganen über den Besitz von Peschawer bevorstand.

Afrika.

Zeitungen vom Cap bis zum 4. Juli enthalten mehrere Proklamationen des Stadthalters in Bezug auf den beendigten Krieg mit den Kaffern. Sie melden auch, daß Hintza's Nachfolger, Kreoli, seine Regierung angetreten und sich gegen den Statthalter für die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten und für die Aufrechthaltung des Friedens-Traktats verpflichtet hatte. Die Häupter der mächtigen Familien Slambin und Gaika, vormals Oberhäupter des Landes zwischen dem Keiskamma und dem Kei, hatten sich unter den Schutz der Kolonial-Regierung gestellt und für brittische Unterthanen erklärt. Der Statthalter wollte auch die verschiedenen Stämme unter seinen Schutz nehmen, die an dem Einfallen in die Kolonie keinen Theil genommen hatten. Die Provinz Albani war ganz ruhig und die Landwirthe kehrten nach ihren Wohnungen zurück.

Amerika.

New-York, 2. Sept. Die Evening-Post enthält unter der Ueberschrift: „An die Verständigen aller Parteien" einen Artikel folgenden Inhalts: „Es ist eine unbegreiflich große Thorheit, dieses Land nach Europäischen Prinzipien regieren zu wollen. Es setzt dies eine Unbekanntschaft mit dem Mechanismus der Europäischen Regierungen voraus. Die Elemente zu einer solchen Regierung fehlen hier durchaus. Ein temporairer Wohlstand hat unsere Whig-Politiker mit Träumen von Macht berauscht, die sie bei ihren Krämer-Sitten und ihrer mangelhaften Erziehung nicht zu realisiren im Stande sind. Ihr jungen Aristokraten seid wunderbar unerfahren in diesem Geschäfte der Regierung, und scheint nicht zu wissen, daß diejenigen, welche Euch mit der Aussicht auf Sterne, Ordensbänder und Wappenschilder schmeicheln, und ihre feilen Talente Euch zum Verkaufe anbieten, nur für sich selbst Macht und Reichthum suchen, und, mit Ausnahme Eures Reichthums, Alles an Euch verachten. Seid Ihr blind? Seht Ihr nicht, daß sie arm und demüthig zu Euren Tischen kommen, und daß sie dieselben mit goldenen Schüsseln in den Händen, und Stolz im Herzen verlassen? Sie arbeiten nicht, sie ernten, wo sie nicht gesäet haben. Der Landmann und der Handwerker leben von ihrer Hände Arbeit und verlangen nichts von Euch, als daß Ihr sie in Ruhe laßt und ihnen namentlich nicht solche Leute zuschickt, die mehr versprechen, als sie im Stande sind, zu erfüllen. Denkt nur an die Versprechungen der Webster's und Calhoun's. Sie versprachen Euch eine Bank, einen hohen Zolltarif und Verbesserungen im Innern; aber was ist aus Allem geworden? Das Volk ist jedoch jetzt auf seiner Huth, und fängt an, seinen wahren Vortheil zu begreifen. Es wird fernerhin allen Euren Entwürfen zur Beschützung der Amerikanischen Industrie mißtrauen, denn es weiß jetzt, wohin dieselben führen. Der ganze Nutzen ist in die Hände der Kapitalisten und derjenigen geflossen, welche diesen Plan ersonnen haben. Wenn irgendwo das Volk sich geneigt zeigt, selbst die Ausübung der Gesetze zu übernehmen, so müssen entweder diese Gesetze oder die Verwaltung derselben mangelhaft sein. Die arbeitende Klasse hat also das größte Interesse bei der baldigen Rückkehr zu einer rechtlichen Gesetzgebung, und die Reichen haben, indem sie auf dem Wege der Ungerechtigkeit so weit gegangen sind, mehr auf das Spiel gesetzt, als sie selbst glauben. Es muß früher oder später durch gute oder schlechte Mittel anders werden. Gebe der Himmel das Erstere!"

M i s z e l l e n.

Breslau. Am 4. d. M. Abends kurz vor 11 Uhr brannte zu Kreike, Breslauschen Kreises, eine Dreschgärtner-Stelle, und ein zum Dominium gehöriges Gebäude ab. Eine boshafte Brandstiftung wird vermuthet. — Am 5. d. M. zur Mitternachtsstunde brach zu Gräbschen in der dortigen Röthe-Roßmühle Feuer aus, und brannte dadurch das Gesperr derselben ab. — Am 27. Sept. d. J. wurde in dem Dorfe Smurzowitz, Kreis Pleß, die Frau des Gärtner Johann Banasch, von dem Gärtner Klimeck Porwitt mit einem Zaunpfahle erschlagen. Der Porwitt soll betrunken gewesen sein. — Der Schankinhaber Silvestor Gasch zu Bergfreiheit, Kreis Beuthen in O. S., welcher am 21. v. M. seine Frau ermordet, hat sich am 30 v. M. auf dem dortigen katholischen Kirchhof erschossen.

Historische Notiz. Vielleicht ist es manchem Leser dieser Blätter nicht unwillkommen, zu vernehmen, daß der mehrfach erwähnte Bergsturz in Unterwallis eine große geschichtliche Erinnerung weckt. Denn gerade an dieser nämlichen Stelle, eine Viertelstunde oberhalb dem heutigen St. Moriz, war es, wo im Jahre 563 Tauredunum (das Berg-Castell) verschüttet worden ist, durch einen Sturz vom Dent-de-Midi, an dessen Abhang es gebaut war, um die hier durchgehende Straße zu beherrschen, früher zum Schutze des alternden Römischen Reichs in Italien gegen Stürme nordischer Barbaren, dann zum Schutze Burgundiens gegen die Ostgothische Macht südlich der Alpen, zur Zeit seines Unterganges als Ort militärischer Besatzung, als Handelsweg, durch Fürstengunst und durch das im Jahre 517 nahe dabei gestiftete reiche Kloster St. Moriz blühend. Ueber zwei Monate tönte damals der Berg (Taur), bis in wiederholten Stürzen desselben der Ort und das jenseits der Rhone gelegene Epcrone verging, mit allen Einwohnern und allem Reichthum. Der Ausgang des Flusses blieb lange gesperrt. Dieser bildete obenher einen ungeheuren See, mit weiterer Verwüstung des Landes, bis endlich das Gewicht seiner Wassermasse den Schuttdamm einsmals brach, dieser hervorstürzte, Unterwallis und alle Ortschaften am Lemanischen See verheerte, sogar zu Genf noch die Brücken niederwarf, über die Mauern der Stadt drang und noch innerhalb derselben vielen Menschen den Todt brachte. Die Anhöhe des Schwarzholzes (Bois-noir), über welche jetzt die Poststraße ziehet, bezeichnet noch die Stelle des alten Schuttes, der mit Wald bewachsen blieb, und fortwährend wird der Runs des Baches St. Barthelemy den lockern Boden des zuerst mit dem Dent-de-Morcles zusammenhängenden Dent-de-Midi lösen und Schlammströme und Felsstücke in das Thal und den Engpaß der Rhone hinabschicken, nur vermuthlich keine so gefährlichen mehr, wie früher, weil die Berghalden nicht mehr so jähe sind wie ehemals. Man hat, ohne allen historischen Grund, denn die Nachrichten jener Zeit reden deutlich und genau, u. gegen die Sage der Ortsanwohner, jenes furchtbare Ereigniß bei Meillerie, jenseits Vivis vermuthet, welches hier berichtigt wird, im Interesse der Geschichte, und wenn nicht zu Nachgrabung nach einem helvetischen Herkulanum oder Pompeji, doch als Schlüssel der Erklärung noch anderer Erscheinungen, Sagen und Alterthümer jener Gegend. (Voß. Ztg.)

Am 12. September stürzte in der Nacht der südliche, hart an dem Memelstrome gelegene Theil des Rombinus, welcher den höchsten Punkt des Ufers bildet, unter donnerähnlichem Getöse, und heftiger Erschütterung der Umgegend, in die Tiefe hinab, und hob gleichzeitig, ohne den an seinem Fuß führenden Randweg, der sich nur wenig über den Wasserspiegel erhebt, im Geringsten zu verletzen, das daran stoßende Flußbett aus der hier beinahe bodenlosen Tiefe unter schauerlichen Zerklüftungen zu einem fast 20 Fuß hohen Damme herauf. Die Masse, welche hier versunken ist, kann leicht auf 1000 Fuß Länge, 50 Fuß Breite und 80 Fuß Höhe angeschlagen werden. Sie versank mit einer solchen reissenden Schnelle, daß Fische durch die Gewalt des Druckes weit auf das Land hin geschleudert wurden.

Mailand, 15. Septbr. Mad. Malibran hat am 12. und 13. d. als Desdemona ihren Ruf auf das glänzendste bewährt. Die weiten Hallen der Scala, welche die Cholerafurcht und der Landaufenthalt in dieser Stagione leer ließen, waren an diesen beiden Abenden gefüllt. Die Furcht wich der Sucht nach höchstem Kunstgenusse, die Reize des Landes verschwanden vor dem bewundernswerthen Vereine verschwenderischer Gaben der Natur und Kunst. Ein hiesiger Journalist hat Mad. Malibran dem Halleyschen Cometen verglichen! Hat er etwa dabei an die Künstler-Schleppe gedacht, die sie stets nach sich zieht? —

Die Grönländer bedienen sich weder der Pistolen noch des Degens, um ihre Zwistigkeiten auszumachen; Folgendes ist das sonderbare Mittel, wozu sie greifen: Der beleidigte Grönländer verfertigt eine Satyre auf seinen Gegner und sagt sie so lange her, bis die Frauen und Domestiquen des Hauses sie auswendig wissen, dann kündigt er öffentlich an, daß er mit seinem Feinde an einem Orte, den er bezeichnet, zusammenzutreffen wünsche; dies Zusammentreffen findet statt, der Beleidigte singt sein Spottgedicht, unter Begleitung einer Art von Tambourin, und seine Freunde machen Chor mit ihm; er häuft Epigramme nach Kräften und sucht die Zuhörer zum Lachen auf Kosten seines Gegners zu reizen. Der andere bestrebt sich nun, auf gleiche Weise seine Revanche zu nehmen und die Lacher auf seine Seite zu bringen; seine Anhänger verfehlen nicht zu applaudiren, jeder spricht mehremale und die Versammlung endigt damit, demjenigen Recht zu geben, der sich als den besten und witzigsten Dichter gezeigt hat. Möchten doch unsere civilisirt sein wollenden europäischen Duellustigen diese Mode annehmen! sie entscheidet oft wohl besser über das Recht und kostet doch kein Blut, das unsere Jugend für edlere Zwecke aufsparen sollte. Die Grönländer sind uns wenigstens in diesem Punkte der Civilisation vorausgeeilt! —

Breslau, 7. Oktober. Auf dem am 14ten vor. M. angefangenen und am 26sten ej. beendigten diesjährigen Michaelismarkt befanden sich hieselbst 999 Feilhabende, unter ihnen 47 Händler mit baumwollenen Waaren, 34 Bandhändler, 58 Böttcher, 8 Fayancehändler, 37 Gräupner, 10 Horndrechsler, 12 Holzwaarenhändler, 21 Conditor und Pfefferküchler, 14 Kammmacher, 16 Korbmacher, 12 Kraftmehlhändler, 19 Kurzwaarenhändler, 108 Lederhändler, 146 Leinewandhändler, 13 Putzwaarenhändler, 26 Schnittwarenhändler, 174 Schuhmacher, 17 Händler mit baumwollenen Tüchern, 17 Tuchfabrikanten, 25 Tischler, 71 Töpfer, 11 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 294, aus den Provinzialstädten Schlesiens 640, aus andern Städten der Monarchie 42, aus dem Königreich Sachsen 11, und aus den Oestreichischen Sta-

ten 17. Die verkäuflichen Waaren wurden in 352 Buden, 237 Schragen, 198 Laden in den Häusern, auf 23 Tischen und 189 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

Am 26sten vor. M. des Nachmittags wurde ein hiesiger vorstädtischer Einwohner in seiner von innen verschlossenen Stube erhängt gefunden. Er war seit längerer Zeit dem Trunke sehr ergeben und dadurch in seiner Wirthschaft sehr herunter gekommen.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1763 Scheffel Weizen, 1943 Scheffel Roggen, 146 Scheffel Gerste, 833 Scheffel Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 22 weibliche, überhaupt 51 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 3, an Krämpfen 11, an Lungenleiden 5, an Fiebern 6, an Schlagfluß 5. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 2.

Wegen des geringen Wasserstandes in der Oder sind nur 7 Gänge Bauholz aus Oberschlesien hier angekommen.

Wir entlehnen aus dem Allgemeinen Kölner Handelsorgan folgende zwei Artikel über Wollhandel: London, 12. Septbr. Das hiesige Wollgeschäft behält ein durchaus gesundes und solides Ansehen, denn die Tuchvorräthe sind klein, die Fabriken gehen lebhaft voran, und die Wollzufuhren beschränken sich bisher auf die Gränzen des kuranten Bedarfs. Der Vorrath von deutschen Wollen am hiesigen Platze beträgt — die neuesten Einfuhren mitgerechnet — circa 4000 Ballen, welches Quantum, für diese Zeit des Jahres, eben nicht groß zu nennen ist. — Die stärkste Frage genießen geringe und Mittel-Wollen, bis 3 sh., und man kann annehmen, daß jetzt diese Sorten 3 bis 4 d. höher bezahlt werden, als voriges Jahr im Sept., obschon damals die schlechteste Periode von 1834 nicht statt fand. Die Preise der besagten Sorten stehen sehr fest, und ein kleines Anziehen derselben hält man für sehr wahrscheinlich, falls die Zufuhren — wie der starke Wollkonsum auf dem Kontinente erwarten läßt, — in den zeitherigen Schranken bleiben. — Feine Wollen von 3½ bis 4 sh. gehören nicht zu den gesuchtesten, super-feine von 4 sh. und aufwärts gehen dagegen rasch und gut ab, und für Schlesische und Sächsische Electorale, die man vor einem Jahre kaum zu 4½ los werden konnte, bedingt man jetzt kulant 5½. — Baumwollen aller Art sind gesucht, und Stücke und Laken, die man früher weniger beachtete, gehören jetzt wieder zu den beliebten Gattungen.

Magdeburg, 13. September. In hiesiger Gegend wurde in Wollen während der letzten Wochen viel verkauft, besonders für Englische Rechnung, und die Vorräthe sind daher außergewöhnlich zusammengeschmolzen. — In Berlin ging nach den letzten Berichten ebenfalls manche Partie ab, und unter den diesjährigen hohen Marktpreisen ist dort nicht anzukommen. Die Speculation scheint überhaupt wieder rege zu werden, und mehre große Sächsische Wollhändler, die früher weniger Vertrauen zum Artikel zeigten, kaufen jetzt, was sie preiswürdig finden. — Hier ist — bei so kleinen Vorräthen, die Meinung für die Conjunktur sehr günstig; sie scheint sich aber auch im Allgemeinen zu heben, weil man immer mehr die Ueberzeugung gewinnt, daß bei dem überall recht guten Gang der Fabriken, der Wollbedarf der diesjährigen Produktion keinesweges nachsteht.

Die Runkelrübenzucker-Fabrikation gewinnt im Auslande immer mehr an Bedeutung. Nur in Schlesien sind wir bis jetzt damit zurückgeblieben. Jedoch gehen mehre größere Landwirthe, wie Referent bekannt, damit um, dergleichen Fabriken anzulegen *), und man darf mit Recht der Hoffnung Raum geben, daß dieser hochwichtige Zweig von National-Industrie bald in unserem Vaterlande grünen werde. Wie ein Landgut durch sich selbst dahin gebracht werden könne, um einen ausgedehnten und einträglichen Runkelrüben-Anbau für die Dauer zu betreiben, und dadurch die erste Basis zu einer solchen Fabrikation zu legen, das ist in einer kleinen Schrift, betitelt: „Aufruf an den Gemeinsinn Schlesischer Rittergutsbesitzer und Kapitalisten zu mehrer Berücksichtigung der Runkelrübenzucker-Fabrikation und deren Verbindung mit der Landwirthschaft.“ (Aus den Verhandlungen und Schriften der ökon. Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Bd I. Heft 2. besonders abgedruckt.) Wir machen auf diese kleine gehaltreiche Schrift hierdurch aufmerksam und bemerken zugleich, daß Exemplare zur Ansicht und resp. zum Verkauf in der Expedition dieser Zeitung niedergelegt sind. E.

Der Komet von 1835. Sein Erscheinen in faßlicher Darstellung für den Bürger und Landmann beschrieben; nebst Belehrungen über Kometen im Allgemeinen. Von Dr. Demophilos. Breslau, bei Fr. Hentze, (Bücherplatz Nr. 4.) 20 S. in 8. (2 Sgr.)

Der Verf. dieser kleinen Schrift hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle, insbesondere dem Bürger und Landmann, die etwa noch einen Funken von Furcht vor den Kometen, namentlich vor dem gegenwärtigen Halleyschen, spürten, zu beruhigen. Zur Erreichung dieses löblichen Zweckes führt er mehre Kometen früherer Jahrhunderte und Jahre an, deren Erscheinen mit keinem derjenigen Uebel begleitet war, die vom Volke den Kometen gewöhnlich zugeschrieben werden, und giebt eine nähere Beschreibung ihrer jedesmaligen Beschaffenheit, wie auch der Kometen überhaupt. — Die Art und Weise der Darstellung ist für Jedermann verständlich, fern von der Sprache der Gelehrten, und wird daher gewiß bei jedem nachdenkenden und aufmerksamen Leser den beabsichtigten Nutzen schaffen, ja selbst Manchem aus den höhern Ständen Notizen liefern, die in dieser Zusammenstellung nicht immer angetroffen werden. Indem daher Refer. diese Schrift allen, welche zugleich an dem Halleyschen Kometen Interesse nehmen, ohne in die Tiefe des Gegenstandes selbst eindringen zu wollen oder zu können, keinen Anstand nimmt zu empfehlen und darauf aufmerksam zu machen, spricht er nur seine Ueberzeugung aus und wünscht den besten Fortgang derselben.**) Prudlo.

*) Unser geehrter Mitarbeiter muß den Artikel in unsrer Zeitung welcher von einer bereits bestehenden Fabrik dieser Art berichtet, welche Herr Graf von Magnis in der Grafschaft Glatz angelegt hat, übersehen haben. Red.

**) Das Werkchen ist uns noch von einer andern sehr competenten Seite, in dem oben angedeuteten Sinne, günstig empfohlen worden. Red.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 235 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 8. Oktober 1835.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 8. Oktober: 1) Rataplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt. Groscanon, Herr Wiedermann, als Gast. 2) Die Prise Taback. Schwank in 1 Akt. 3) Die Wiener in Berlin. Liederposse in 1 Akt. Joseph Hubert, Herr Wiedermann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Wilhelmine, geb. Denso, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 4. Oktober 1835.

Dr. Rennerth.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 3/4 auf 5 Uhr unter Gottes Beistand glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau, Bertha geb. Zirtzow, von einem gesunden Knaben, zeigt allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

Volkersdorf, den 3. Oktober 1835.

der Pastor Reinsch.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5¾ Uhr endete nach langen Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königl. Wirkliche Geheime Rath, Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsident, Ritter des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Eichenlaub, Carl Wilhelm Christian Philipp Reichsfreiherr von Falkenhausen, in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren, nach 56jähriger Dienstzeit und 50jähriger glücklich geführter Ehe, sein uns so theures Leben an langjährigen Unterleibsbeschwerden und hinzugetretenem Lungenübel, was mit der Bitte um stille Theilnahme hiemit ergebenst anzeigen:

Breslau, den 6. October 1835.

die hinterlassene Wittwe nebst Kindern, Schwieger- und Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Am 3ten d. M. starb an Abzehrung, im 38sten Lebensjahre, der Herzogliche Stadt-Gerichts-Director Scholtz. Tief betrübt zeigen dies hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme:

Oels, den 5. Oktober 1835.

die Hinterbliebenen.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Verordnung
über die Einrichtung
des Königl. Credit-Instituts für Schlesien.
Mit erläuternden Anmerkungen herausgegeben von einem practischen Juristen.
gr. 8. geh. 10 Sgr.

Wichtiges Geschichtswerk!

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben die erste Lieferung der:

Geschichte
Gustav Adolphs, König von Schweden,
und
seiner Zeit,
für Leser aus allen Ständen,
bearbeitet
von
Professor A. F. Gfrörer,
Bibliothekar in Stuttgart.

Ein starker Octav-Band in 8 bis 9 Lieferungen, à 6 Sgr. per Lieferung von 5 Bogen.

Mit Kupfern und Holzschnitten nach Original-Zeichnungen von Dr. Fellner und Andern.

Da das Werk für ein größeres Publikum in lebendiger Darstellung geschrieben ist, so lassen wir es zur Erleichterung der Anschaffung in Lieferungen von 5 Bogen, à 6 Sgr. erscheinen, und um dem Leser ein treues Bild der merkwürdigsten Momente aus der Geschichte Gustav Adolphs zu verschaffen, werden wir, außer dessen Portrait, folgende Ansichten nach trefflichen Zeichnungen dem Werke beifügen:

1) eine Scene aus dem Jugendleben Gustav Adolphs,
2) die Landung an der pommerschen Küste,
3) der Einzug Gustav Adolphs in Nürnberg,
4) dessen Aufenthalt in München.
5) eine Gruppe von Soldaten aus dem 30jährigen Krieg,
6) die Schlacht bei Lützen,
7) die Leiche Gustav Adolphs in Weissenfels ausgesetzt.
8) das Denkmal bei Lützen.

Findet dieser interessante Gegenstand die zu hoffende Theilnahme des teutschen Publikums, so sind wir bereit, auch die Bildnisse Oxenstierna's, Tilly's und Wallenstein's unentgeldlich beizufügen. —

Das Werk wird mit ganz neuen deutlichen Lettern auf schö-

nes Papier in groß Oktavformat gedruckt und die Ausführung der artistischen Beilagen mit größter Aufmerksamkeit behandelt, wie überhaupt auch die Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen dürfte.

Die zweite Lieferung erscheint noch im Laufe dieses Monats, das ganze Werk ist unfehlbar bis Ostern 1836 in den Händen der resp. Subscribenten.

Auf zehn Exemplare geben wir ein Frei-Exemplar.

Bestellungen darauf können in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke,) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels gemacht werden.

Stuttgart, im September 1835.

L. F. Rieger & Comp.

Anzeige für Schulanstalten und Familien über das neueste, reichhaltigste und wohlfeilste deutsche Lesebuch von C. Oltrogge.

60 Bogen in gr. 8. auf weißem Druckpapier. Preis nur 1½ Rthlr.

So eben ist bei uns in der zweiten verbesserten Auflage erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Deutsches Lesebuch für Schulen.

Sammlung aus deutschen Dichtern und Schriftstellern, enthaltend Materialien zur Belebung des Gefühls für das Gute und Schöne, zur Erweckung des Interesses für die wichtigsten Zweige des Wissens und zur Beförderung des richtigen Lesens und Verstehens, wie des richtigen, geläufigen Sprechens und Schreibens

von

Carl Oltrogge,

Vorsteher einer Privat-Lehranstalt in Lüneburg.

Erster Cursus. Für Kinder von 8 — 11 Jahren. gr. 8. 1835. 16 Ggr. cartonnirt 20 Ggr.

Zweiter Cursus. Für das reifere Jugendalter, mit besonderer Rücksicht auf die besten deutschen Dichter und das Verstehen ihrer Werke, nebst einem kurzen Abriß des Wichtigsten der Poetik und biographischen Notizen. gr. 8. 1834. 20 Ggr. cartonnirt 1 Rthlr.

Die rasche Einführung dieses, von einem erfahrenen Schulmanne mit größter Umsicht herausgegebenen Lesebuchs in vielen Lehranstalten, Gymnasien, Bürger- und Realschulen, wodurch binnen Jahresfrist schon eine neue Auflage des ersten Cursus erforderlich wurde, beweist die Zweckmäßigkeit desselben. Die fernere allgemeinste Verbreitung dieses reichhaltigen und angemessen ausgestatteten Werks, das, besonders auch in seinem 2ten Cursus, zugleich zur bleibenden Familien-Lectüre, selbst für Erwachsene, und zu Geschenken vorzüglich geeignet ist, wird durch die ungewöhnliche Wohlfeilheit desselben wesentlich befördert.

Hahnsche Hofbuchhandlung in Hannover.

Subscriptions-Einladung.

So eben ist erschienen:

Die Klassischen Stellen der Schweiz und deren Hauptorte

in Original-Ansichten dargestellt, gezeichnet von Gustav Adolph Müller, auf Stahl gestochen von Henry Winkles und andern ausgezeichneten engl. Künstlern.

Mit Erläuterungen von

Heinrich Zschokke.

Erste Lieferung.

Als Bürgschaft für den hohen literarischen Werth des Werkes, nennen wir nur den Namen Zschokke, er machte die Bearbeitung des Textes zur Hauptarbeit seines literarischen Wirkens während der letzten Jahre.

Nur im festen Vertrauen auf allgemeine Theilnahme des deutschen Publikums konnten wir diese Unternehmung wagen; wir befürchten nicht in unsern Erwartungen getäuscht zu werden!

Das Werk wird sämmtliche Cantone der Schweiz umfassen und in 24 monatlichen Lieferungen vollendet werden. Der Preis der Lieferung in Royal-Oktav, mit 3 Stahlstichen und 1 Bogen Text auf Velinpapier ist 10 Sgr., der Pracht-Ausgabe in Royal-Quart mit Abdrücken auf chinesisch Papier 20 Sgr.

Subscribenten-Sammler erhalten bei 12 bezahlten Exemplaren eines frei!

Eine französische Uebersetzung ist bei uns vorbereitet und erscheint davon nächstens das erste Heft.

Carlsruhe und Leipzig, im Sept. 1835.

Kunstverlag, W. Creuzbauer.

Bestellungen nehmen an:

in Breslau bei G. P. Aderholz, Gosohorsky, Hentze, Hirt, W. G. Korn, Leuckart, Max & Komp., Neubourg, H. Richter, Aug. Schulz & Comp., Weinhold; in Oels bei W. Gerloff; in Leobschütz bei A. Terk.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße No. 6 sind zu haben: Thaers rationelle Landwirthschaft 4 B. 8. 1831, elegant geb., statt 10 Rthlr. für 6 Rthlr. Beckers Weltgeschichte, 14 B., neueste Auflage, mit allen Fortsetzungen, höchst elegant gebunden, statt 17 Rthlr. für 11 Rthlr. Poetae latini veteres ad fidem optimarum editionum, 2 Vol., kl. Folio. Florentiae

1829, für 7 Rthlr. Forcellini Lexicon ed Facciolate 1835, 4 Vol. in Folio, brillant gebunden für 16 Rthlr. Van der Veldes sämmtliche Schriften, 27 B., höchst elegant gebunden, statt 14 Rthlr. für 9 Rthlr. Dictionnaire de l'Académie française avec l'expression allemande, 6 Vol. 4. 1808 — 31 für 6 Rthlr.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37:

Dinters Schullehrerbibel,

neueste Aufl., 1835. 9 Bd., noch ganz neu f. 5 Thlr. Gebührentaxe für Justizkommiss. f. 10 Sgr. Für Stadt- und Landgerichte 10 Sgr.

Edictal = Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Partikuliers Johann Friedrich Weigel, am 4. Juni d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger, namentlich des seinem Aufenthalte nach unbekannten angeblich zu Berlin wohnhaft gewesenen Galanteriewaarenhändlers Albinus Gottlieb Weigel, eines Bruders des Erblassers, auf den 4. Dezember d. Jahres, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Pfendsack, Schulze und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 4. Juni 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

1) Der im J. 1806 zum Militär ausgehobene Franz Stranczik aus Lonczek, 2) der seit 35 Jahren von hier abwesende Seifensieder Andreas Ochmann, welcher 180⁶⁄₇ mit einem französischen Regiment nach Spanien gegangen, 3) der im Jahre 1812 zum Militair ausgehobene Franz Galuschka, und 4) dessen in Dienste eines russischen Doktor gegangene Schwester Barbara Galuschka, aus Tost, haben von ihrem Leben und Aufenthalt bisher keine Nachricht gegeben, und werden dieselben sowohl, als auch ihre unbekannten Erben und Erbnehmer mit der Aufgabe hierdurch vorgeladen, sich vor, spätestens aber in dem auf den 12. Januar 1836 Vormittags 9 Uhr hierselbst anstehenden Termine bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls dieselben für todt erklärt und ihr zurückgelassenes, in 33 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf., 44 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. und resp. in 132 Floren bestehendes Vermögen dem Königl. Fiskus oder ihren nächsten sich meldenden gesetzlichen Erben ausgefolgt wird werden.

Peiskretscham, den 21. März 1835.

Königl. Gericht der Städte Peiskretscham und Tost.

Edictal = Citation.

Auf Antrag der Josepha verehelichten Schnabel geb. Münnich zu Wünschelburg, wird deren Ehemann, der am 13. Juli 1823 aus Camenz heimlich entwichene vormalige Registrator Schnabel hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 11. November d. J. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom, vor dem Hrn. Consistorialrath Koch zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau gegen ihn angebrachte, auf bösliche Verlassung gegründete Klage sich zu erklären, solche eventualiter vollständig zu beantworten, und demnächst die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen in contumaciam für geständig geachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Dom Breslau, den 2. Juli 1835.

Bisthums = Consistorium I. Instanz.

Subhastations = Patent.

Auf den Antrag der Eigenthümer ist Behufs ihrer Auseinandersetzung zur freiwilligen Subhastation der im Grünberger Kreise belegenen, nach der landschaftl. Taxe vom 27. Mai 1831 auf 129748 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Kontopper Güter, bestehend aus der Stadt und dem Schloß Kontopp, u. aus den Dörfern Kontopp, Strimene, Waldvorwerk, Schaafhorst, Polame, Boyadel, Kontopper Antheils, und dem Dominio Hohwelze, ein Bietungs-Termin auf den 30. Januar 1836 Vormitt. 11 Uhr vor dem Herrn Assessor Ribbentrop angesetzt worden.

Die Taxe, der neuste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur so wie zu Kontopp im Schloß bei dem Major v. Zglinicky eingesehen werden, welcher bereit ist, mündlich wie in portofreien Briefen desfallsige Anfragen zu beantworten, auch jede etwa verlangte Auskunft über die Lokalität u. s. w. zu geben.

Glogau, den 5. Juni 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Da auf das, in dem am 10. August d. J. in Neu-Berun abgehaltenen Lizitations-Termin auf die Imieliner Forsten abgegebene Gebot bereits Nachgebote gemacht sind, so soll ein nochmaliger Lizitations-Termin

am 19. Oktober d. J. in Neu = Berun

vor dem Regierungs- und Forstrath Maron abgehalten werden, welcher um 10 Uhr Morgens beginnen und um 6 Uhr Abends geschlossen wird.

Kaufliebhaber werden daher zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die in der Bekanntmachung vom 10. Juli d. J. enthaltenen Bedingungen auch für den obigen Termin als geltend bestehen bleiben, und namentlich

**

jeder Lizitant, insofern derselbe sich unter den letzten drei Bestbietenden befinden sollte, zur Erlegung einer baaren Kaution von 2000 Rthlr. verpflichtet ist.

Oppeln, den 15. September 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Nothwendiger Verkauf.

Das auf der Schmiedebrücke Nr. 1842 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 28 belegene, nach dem Matherialienwerthe auf 6800 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 7458 Rthlr. geschätzte Haus, soll behufs der Auseinandersetzung der Miteigenthümer

am 12. Februar 1836 Vormittags 11 Uhr

im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts verkauft werden.

Zu diesem Termine werden auch die unbekannten Real-Prätendenten mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen verwiesen werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. Juli 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.
Krüger.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den 16. Oktober c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Königlichen Haupt-Steuer-Amte (Werderstraße Nr. 28) 3 Ctr. Gerste und $1\frac{4}{16}$ Ctr. Roggenmehl in verschiedenen Quantitäten, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 29. September 1835.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Der unterm 29. November 1832 als entwendet angezeigte Pfandbrief auf: Ottmuth O.-S. Nr. 74 über 20 Rthlr. ist wieder in Vorschein gekommen, welches zur Wiederherstellung seines ungehinderten Kurses hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 6. October 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Das dem Privat-Actuar Herrn Alb. Fellmann in der Nachlaßsache des am 31sten August v. J. hier verstorbenen Fräuleins v. Radzikowska ertheilte General-Mandat, habe ich demselben wieder abgenommen, was ich Denjenigen, die mit der Masse noch zu verkehren haben, mit dem Eröffnen bekannt mache, ihre etwaigen bisherigen Unterhandlungen nur allein mit dem endesgenannten legitimirten Universal-Erben fortzusetzen.

Strehlen, den 3. Oktober 1835.

Ernst Lange,
Unteroffizier, Kön. 2ten Uhlanen-Regiments,
in Gleiwitz garnisonirend.

Nothwendiger Verkauf.

Die zu Krintsch, Neumarktschen Kreises, sub Nr. 8 gelegene Erbscholtisei, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe excl. des Werthes der Gebäude per 2440 Rthlr, auf 18992 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, soll am 19. Februar 1836 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle, Domstraße Nr. 13, hierselbst subhastirt werden.

Breslau, den 8. Juli 1835.

Das Gerichts-Amt der Kathedralkirchen- und Hospital-Güter.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
sanctionirt durch Se. Majestät den König von Preußen und Se. Majestät den König von Baiern.

Die Direction hat dem Unterzeichneten ihre Haupt-Agentur für die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln übertragen.

Die genannte Gesellschaft ist die größte aller deutschen, auf Actien begründeten.

Ihr Actienkapital beträgt Eine Million Thaler. Ihr gesammtes Gewährleistungskapital betrug am 1. Januar 1835 1,537,416 Rthlr., ihr seitdem bedeutend gestiegenes Versicherungskapital 98,751,641 Rthlr. Die im Jahre 1834 neu geschlossenen Versicherungen betrugen, mit den beim Antritt des Jahres laufenden, zusammen 146,280 866 Rthlr.; ihre ebenfalls seitdem sehr gestiegene Netto-Prämien-Einnahme des Jahres 1834 betrug 191,633 Rthlr. — Gegen die Gediegenheit der Principien der Gesellschaft ist niemals der geringste Zweifel erhoben, vielmehr gründen sich darauf die in öffentlichen Blättern erlassenen Empfehlungen mehrer Königl. Preuß. Regierungen, und die von auswärtigen Staaten zu ihren Gunsten getroffenen Maßregeln. — Se. Majestät der König von Baiern erklärten nämlich unterm 10. Febr. 1834 unter besonderer Erwähnung der Solidität und redlichen Absichten der Gesellschaft, dieselbe in Allerhöchstihren Staaten für inländisch und befreiten sie allein von jeder polizeilichen Aufsicht. Nicht minder erklärte das Königl. Hannöversche Ministerium, daß dieselbe als eine inländische Anstalt angesehen und behandelt werden solle, und ertheilten ihr auch die öffentliche Anerkennung, daß sie sich durch Rechtlichkeit und Umsicht in dem Betriebe ihrer Geschäfte ausgezeichnet habe.

Die Gesellschaft legt ihre Rechnung in öffentlichen Generalversammlungen ab und theilt deren Resultate alljährlich durch die öffentlichen Blätter jeder Provinz mit. Die vollständigen Rechnungsabschlüsse werden auf Verlangen von den Agenten ausgehändigt.

Etwaige, bei der anerkannten Liberalität der Gesellschaft bis jetzt sehr selten gewesene Streitigkeiten, werden ohne Ausnahme durch gemeinschaftlich gewählte Schiedsrichter im Inlande geschlichtet und zwar in dem Orte, wo die Police ausgestellt ist, also für den Bezirk des Unterzeichneten zu Breslau.

Die Prämien der Aachener und Münchener Gesellschaft sind denen, einer jeden soliden Actien-Gesellschaft, mindestens gleich und betragen, nach der Verschiedenheit der Risiko's, 25 bis 50 pCt. weniger, als die Prämien gegenseitiger Gesellschaften.

Der Unterzeichnete ist bevollmächtigt, Versicherungen definitiv abzuschließen und die Policen darüber auszustellen. Er ertheilt, gleich den ihm beigegebenen Agenten, über alle Verhältnisse der Gesellschaft vollständige Auskunft.

Breslau, den 1. October 1835.

Heinrich Grüttner.

Großes Kunst-Lager

von Kupferstichen, Lithographien und Lithogramien der neuesten und besten Gegenstände;
Goldleisten zum Einrahmen der Bilder, in bedeutender Auswahl;
Einrahmung und Verglasung der Bilder;
empfiehlt zu den billigsten Preisen:

F. Karsch,
Ohlauerstraße im rothen Hirsch in Breslau.

Thee-Anzeige.

Wir empfingen direkt und offeriren folgende Sorten Thee, als:

Feinsten Kaiser-Thee in sehr schönen bunten Atlas-Dosen, Original-Packung, enthaltend $1\frac{1}{8}$ Pfund netto Gewicht, die Dose 5 Rthlr.

Extra feinen Pecco-Thee mit weißen Spitzen, von ausgezeichnet schönem Geruch und Geschmack, das Pfd. 3 Rthlr., $2\frac{2}{3}$ Rthlr. und 2 Rthlr.

Schönen Perl- und Kugel-Thee, das Pfd. 2 Rthlr.

Feinen Haysan-Thee von vorzüglicher Qualität, in Original-Dosen zu 2 Pfd. netto, die Dose 4 Rthlr.

Desgleichen 2te Gattung, nicht in Dosen, das Pfd. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Soulon-Thee von sehr schönem Geschmack, das Pfd. 3 Rthlr.

Ferner mehrere Sorten grünen und ordinäre Sorten schwarzen Thee, das Pfd. zu 20 Sgr. u. 1 Rthlr.

Sämmtliche Sorten offeriren wir auch im Ganzen zum Wiederverkauf nach Verhältniß des Quantums billiger im Preise.

S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn,
am Roßmarkt,
Spezerei-Waaren-Handlung und Fabrik feiner Liqueure.

Ganz was Neues.

Cravatten-Westen (Weste, Binde und Vorhemdchen zusammen), alles im modernsten Geschmack und nach dem neusten Modejournale gearbeitet, empfingen so eben in allen Farben und in verschiedenen Zeugen und offeriren zu verhältnißmäßig außerordentlich billigen Preisen.

Gebrüder Neisser,
Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Marinirte Bricken,
Marinirten Lachs,
erhielt die erste Sendung per Fuhre und verkauft billig;
Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Elbinger Neunaugen, marinirter Aal,
Lachs und Stöhr, in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Fäßchen, erhielten zum billigsten Verkauf:

G. Oeffeleins Wwe. u. Kretschmer,
Carlsstraße Nr. 46.

Lokalveränderung.

Da ich der Bequemlichkeit halber meine Wohnung verändert habe, so beeile ich mich hiermit einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum davon ergebenst in Kenntniß zu setzen. Ich verspreche nochmals, daß ich mich stets bemühen werde, die mir gütigst gewordenen Bestellungen aufs billigste und gut zu verfertigen. Auch finden die werthen Besteller stets fertige Gegenstände zur Ansicht und Auswahl.

Robert Ließ, Porzellanmaler.
Ohlauer-Straße Nr. 62., in der Nähe des Theaters.

Lokalveränderung.

Die Verlegung meines Geschäfts-Lokals vom Roßmarkt Nr. 13 nach dem

Blücherplatz Nr. 18 eine Treppe hoch,

neben der Königl. Commandantur,

erlaube ich mir, um gefällige Beachtung bittend, ergebenst anzuzeigen. Zugleich empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt, und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

Breslau, 6. October 1835.

Eduard Joachimssohn.

Die Verlegung meines Geschäfts-Lokals und Industrie-Waaren-Handlung

ins Nebenhaus, Ring Nr. 57. Naschmarkt-Seite (im goldenen Frieden) ist heut erfolgt; — indem ich hiervon meine geehrten Abnehmer in Kenntniß zu setzen mir erlaube, verbinde ich gleichzeitig die freundliche und ergebene Bitte, die mir in meinem alten Lokal geschenkte Zuneigung, auch in mein neues, gütigst übertragen zu wollen.

Heinrich Loewe.

Das Haus Carlsstraße Nr. 24. soll theilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige, welche das Lokal zu jeder beliebigen Zeit besichtigen können, und für welche der Anschlag und die gerichtliche Taxe in der ersten Etage zur Ansicht liegt, erfahren das Nähere bei dem Hrn. A. Guttentag, Carlsstr. Nr. 36., oder bei A. S. Koffka, Antonienstr. Nr. 18.

Eine komplette offene Droschke ist billig zu verkaufen; das Nähere zu erfragen Neusche Straße im rothen Hause, beim Stellmachermeister Weiß.

Thannwild = Verkauf.

Da ich in Willens bin, meinen Brustaver Thiergarten in einen Fohlengarten zu verwandeln, so biete ich hiermit 20 Stück weißes, schwarzes und rothes Thannwild von verschiedenem Alter lebendig oder todt zum Verkauf an. Kauflustige mögen sich deshalb nur an mich selbst schriftlich oder mündlich wenden.

H. G. v. Reichenbach.

Wagen = Verkauf.

Ganzbedeckte Fenster = Kutschwagen mit Eisernen = und Holzaxen, einen leichten Einspänner nebst einem halbgedeckten, gebrauchten Wagen, verkauft zu billigen Preisen der Sattler Schmidt, Bischofsstraße Nr. 8.

Wagen = Verkauf.

Ein alter aber noch sehr brauchbarer Reisewagen nebst Koffer, ist auf der Reuschen=Straße Nr. 51 billig zu verkaufen. Näheres ist bei dem Wagenbauer Herrn Raeubel daselbst zu erfragen.

Von 2 Reitpferden steht nach beliebiger Wahl eines, Friedrich=Wilhelm=Straße Nr. 73, der Nikolai=Thorwacht gegenüber, zum Verkauf. Das Nähere in demselben Hause, 2 Stiegen hoch, des Mittags zwischen 1 und 2 Uhr.

(Junge Zug=Ochsen) einige 20 Stück, billig zu verkaufen, stehen bei Herrn Littmann in Barteln bei Scheitnig.

Neue Steyrische Halfterketten das Dutzend 2 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei M. Rawitsch, Antonien=Straße Nr. 36 im Hofe, eine Stiege.

Reife Weintrauben und Quitten, so wie junge Aprikosen=Stämmchen, sind zu haben vor dem Oderthore, Salzgasse Nr. 5 im ehemaligen Haackschen Bade.

Ein Brennerei=Controlleur, welcher außer dem Rechnungsfach auch mit dem Betriebe der Spiritus = Fabrikation vollkommen bekannt sein muß, und sich dieserhalb, so wie über sein moralisches Betragen, durch gute Atteste auszuweisen vermag, findet ein baldiges Unterkommen bei dem Dominium Jackschenau im Breslauer Kreise.

Durch Abgang

zweier Pensionaire zur Universität, können wieder zwei Schüler in einer schon mehrere Jahre zur vollkommenen Zufriedenheit bestehenden Anstalt aufgenommen werden. Näheres unter Adres. d. B. Schuhbrücke Nr. 42. zweite Etage.

Vorbereitender Unterricht zu den verschiedenen Prüfungen im Militärfach wird nach einer zweckmäßigen Methode unter den billigsten Bedingungen ertheilt. Wo? erfährt man in der Streitschen Lesebibliothek, Kupferschmiedestraße Nr. 45.

Wer ein Capital zwischen 3 und 400 Thlr. in ein landwirthschaftliches Geschäft geben will, erwirbt sich dadurch den 3ten Theil des Nutz=Ertrages, welcher jährlich mindestens 60 Thlr. beträgt, und ist weder einer Gefahr noch Vertretung unterworfen. Wem dieses Anerbieten anspricht, gebe seine Adresse gefälligst in der Expedition dieser Zeitung ab.

Anzeige.

Ein Kunst= und Zier=Gärtner, in Behandlung der Orangerie und Blumenzucht wohlerfahren, welcher mehrere Jahre an einem Ort gedient hat, und sich über seine Aufführung und Geschicklichkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet Weihnachten d. J. ein gutes Unterkommen bei dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt, und kann sich als bald hier oder in Breslau bei dem Anfrage= und Adreß=Bureau melden.

Ein Auswärtiger, der in circa 8 Tagen hier eintreffen und dann nach Ungarn reisen wird, sucht einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Wer hierauf reflectirt, beliebe sich unter Litt. W. in der Expedition dieser Zeitung schriftlich zu melden.

Torten=Ausschieben.

Den Wunsch vieler der geehrtesten Damen zu erfüllen, erlaube ich mir hiermit bekant zu machen, daß heute Donnerstag den 8. Okt. noch ein Torten=Ausschieben stattfindet, wobei im Saal ein schönes Concert meine werthgeschätztesten Gäste angenehm unterhalten wird. Dazu ladet ergebenst ein:

Scholtz, Coffetier. Mathiasstr. Nr. 81.

Zum Vogelstechen

um Federvieh, Freitag den 9. Oktober, ladet ganz ergebenst ein: Riegel zu Rothkretscham.

Luftige Schüttboden

sind zu vermiethen und bald zu beziehen; zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Geschäfts = Lokal = Vermiethung.

In der belle Etage eines hieselbst am Ringe belegenen, gut renommirten Hauses ist ein sehr geräumiges Lokal, bestehend aus einer Stube nebst großem verschlossenen Entree, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen besonders zu einer Schnittwaaren=Handlung eignen würde, zu vermiethen. Näheres im Anfrage= und Adreß=Bureau (im alten Rathhause, eine Treppe hoch).

Zu vermiethen auf einer Hauptstraße.

In einem Ordnung und Stille liebenden Hause ist die dritte Etage nebst Zubehör, allein für sich zu verschließen, von einem soliden Miether zu beziehen. Das Bestimmtere Leinwandbuden im Seeschiff.

Stuben

möblirt, trocken und sehr hell, sind billig bei einer Familie nahe der Universität zu vermiethen. Näheres beim Agent Herrn Franke, Schmiedebrücke in der großen Stube.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen in Nr. 39 Schmiedebrücke die Parterre=Wohnung in 2 Stuben, 1 Alkove und Zubehör.

Angekommene Fremde.

Den 7. Oktober. Drei Berge: Hr. Studien=Direkt. Dokt. Becher a. Liegnitz. — Hr. Wirthschafts=Inspekt. Conrad a. Stephansdorf. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Rosenfeld a. Berlin. — Hr. Kfm. Wutke und Hr. Kfm. Kramsta a. Bolkenhain. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Braun a. Grünberg. — Hr. Oberst Baron v.

Gast a. Rußland. — Hr. Kammer-Direkt. Plathner a. Kamenz. — Hr. Gutsbes. v. Elsner a. Zieserwitz. — Hr. Maj. Baron von Zedlitz a Neumarkt. — Ruß. Kaiser: Hr. Lieut. Titze a. Kreutzburg. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Rosenthal a. Brinneck. Hr. Kfm. Herzbruch a. Glogau. Rautenkranz: Hr. Kaufm. Janikowski a. Warschau. — Hr. Kfm. Morbitzer a. Krakau. — Hr. Kfm. Milbitz a. Ostrowo. — Hr. Kfm. Matthais a. Neustadt. — Hr. Gutsbes. von Randow a. Kreike. — Blaue Hirsch: Hr. Rittmstr. v. Berge a. Sophienthal. — Fr. Gutsbes. v. Rutkowska a. Polen. — Hr. Oberförst. Püschel a. Goschütz. — Herr Ober-Amtm. Müller a. Borganie. — Hr. Lieut. Graf v. Reichenbach v. 40. Inf. Reg. — Hr. Lieut. Graf v. Reichenbach v. 7. Inf. Reg. — Römischer Kaiser: Hr. Gutsbes. Gerlach aus Wurschin. — Hotel de Silesie: Hr General-Major v. Kleist a. Neisse. — Hr. Referend. v. Wrochem a. Glogau. — Gold. Baum: Hr. Landes-Aeltest. v. Czettritz a. Kolbnitz — Hr. Landrath Baron v. Zedlitz a. Neukirch. — Hr. Graf v. Maltzahn aus Brese. — Deutsche Haus: Fr. Hauptm. v. Wulfen a. Berlin. — Hr. Lieut. v. Wulfen a. Guben. — Hr. Landes-Aelt. v. Frankenberg a. Bogislawitz. — Hr. Lieut. Schwerin a. Neustadt. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. v. Busse a. Weidenbach. — Herr Lieut. v. Schack a. Fürstenwalde. — Hr. Lieut. v. Schröter aus Brieg. — Hr. Prediger Grandke a. Jauer. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. v. Modlibowski a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Renntmstr. Weishaupt a. Guttentag. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Schabs und Hr. Kfm. Wertheim a. Kempen. — Hr. Kfm. Neuländer a. Reichenbach. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Leichtentritt aus Pleschen. — Hr. Kfm. Rosenthal u. Hr. Kfm. Schwersenski aus Rawicz. — Kronprinzen: Hr. Gutsbes. Teichmann a. Deichslau. —

Privatlogis: Am Ringe No. 11: Hr. Lieut. v. Skal aus Posen v. 6. Inf Reg. — Hr. Referendarius Graf v. Zedlitz aus Posen. — Hummerei No. 57: Hr. Baron v. Kinsky a. Wirsebenne. — Blücherpl. No. 8: Hr. Kammer- und Legations-Sekret. Baron v. Bockelberg a. Wien. — Ritterpl. No. 8: Hr. Pfarrer Zahn a. Kuhnern. — Neumarkt No. 41: Fr. Baron v. Henneberg a. Alt-Grottkau. —

7. Okt.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8, 39	+11, 8	+ 7, 6	+ 6, 8	SSW. 4°	gr. Wlk.
2 U. N.	27″ 9, 23	+13 8	+14, 4	+10, 5	OOS. 4°	gr. Wlk.

Nachtkühle + 7, 0 (Thermometer) Oder + 10, 8.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 7. October 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142$\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco . . .	à Vista	153$\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152$\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	—	6. 26$\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	—	102$\frac{1}{6}$
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	103$\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103$\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	100$\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	95$\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		113$\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		101$\frac{1}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine		41$\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	101$\frac{1}{4}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	60$\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	4$\frac{1}{6}$	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	4$\frac{1}{2}$	92$\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	102$\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	107$\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	107$\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4$\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	2. October	—	—	—	1	14	—	—	28	—	—	24	8	—	17	—
Jauer	3. "	1	21	—	1	12	—	—	28	—	—	25	—	—	15	—
Goldberg	26. Septmbr	2	—	—	1	20	—	1	1	—	—	26	—	—	16	—
Striegau	21. "	1	25	—	1	13	—	—	29	—	—	27	—	—	16	—
Bunzlau	31. August	2	2	6	1	20	—	1	1	3	—	27	6	—	17	6
Löwenberg . . .	31. "	1	27	6	1	20	—	—	27	6	—	27	—	—	18	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 7 Oktober 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:		— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 15 Sgr. 1 Pf		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.